

Darnach für ein stat die hait Pavia,
Er maint er wolt's gewinnen;
Darin lag mancher lanzknecht frisch,
Das hat der künig verschworen,
Er sprach, sie solten die stat aufgeben,
Si wär sunst schon verloren.

Wir hetten kürzlich einen rat,
Einer fragt den andern:
„Nun zeucht der künig nimer ab,
Darnach siet sein verlangen.“
Nent sich einer mit namen graf Gitseltrih:
„Die Stat wöll wir nicht auf geben,
Wir pawen zwai polwerk, die sein fest,
Es kost recht leib und leben.

„Si sein mit mancher hand gemacht,
Zwai polwerk wol erpawen.
Wir ligen die winterlange nacht
Zu Pavia auf der mauern,
Da wölln wir warten des füllen wein;
Thut der künig die mauern zerbrechen,
Es kumbt ein fürst auß Oesterreich
Den schaden würt er rechen.“

Wir lagen die winterlange nacht,
Vor kelt kunt wir nicht pfeiben,
Wir kunden nit erwarten des füllen wein,
Gar eilend thet wir schreiben
Und schreiben dem fürsten auß Oesterreich,
Er soll nicht auß beleiben,
Soll bringen manchen lanzknecht frisch,
Den künig zu vertreiben.

Si wurden kürzlich underricht
Zu Inspruck auß dem tage,
Würt manigs feulein auß gericht,
Zu Teutischland hort mans sagen,
Darunder zug mancher lanzknecht frisch,
Thet in seinem harnasch herklingen;
Wir zugen all gen Mailand hin ein,
Got wöll daß uns gelinge!

Alspald der künig das vernam,
Thet sich nit lang besumen,
Wie pald er die stat zum sturm beschoß,
Er maint, er wolt's gewinnen;
Dardor verlör er vil manchen man,

Das thet dem künig zoren;
Er sprach: „si solten die stat auf geben,
Sie wer doch sunst verloren.“

Der sturm hat er sünt gethon
Und hat si all verloren;
Da zug herr Jörg, Mar Sitig von Emsdäfer,
Die zwen herren auß erkoren
Legten sich für Pavia in das feld,
Pavia thet sich des frewen,
Der künig lag mit heres kraft davor,
Man fert sich nit an sein trenen.

An sant Matheis tag, da der tag herbrach
Da sing wir an zu ziehen,
Ich weiß wie den Schweizer die sach gefiel,
Si begunten gar pald fliehen;
Da zugen wir in tiergarten hin ein,
Darnach stund unser verlangen,
Si hieszen uns all gotwillkommen sein
Auß karthausen und mit schlangen.

Die schlacht wert anderthalbe stund,
Da war sie schon vergangen,
Wurd mancher Schweizer zu tod geschlagen,
Maniger wurd gefangen;
Die lanzknecht bliben da hinten stan,
Als vil wil mich bedunken;
Die sumn man nit erzelen kan,
Die im Waßer sein ertrunken.

Also habi ir vernommen wol,
Wie es den Schweizern ist ergangen;
Sie hetten geschworen einen ayd,
Sie nemen unser kein gefangen,
Sie rusten Maria gots Mutter an,
Daß wir ir theten warten:
Ich mein wir haben sie bar bezalt
Zu Pavia im tiergarten!

Der uns das lieblein newes sang,
Von newem hat gesungen,
Das hat gethan ein lanzknecht gut,
Den raien hat er gesprungen,
Wann er ist auß der kirchwei gewesen,
Der pfeffer ward versalzen,
Man richt in mit langen spießen an,
Mit helleparten gschmalzen.

Allein Got die eer.